

Zusammengestellt von Daniel Hackenberg nach einem Artikel aus der Süddeutschen Zeitung vom 4. September 2006

Bedrohung Gentechnik – eine frustrierende Geschichte

Wie unser aller Zukunft dem kurzfristigen Profit der Konzerne geopfert wird

Eine der fürchterlichsten Erscheinungen im Rahmen der menschenfeindlichen Globalisierung ist der Missbrauch der Gentechnik um Nutzpflanzen zu manipulieren und damit nicht nur gesundheitsschädliche 'Lebensmittel' zu erzeugen, sondern auch die Landwirtschaft in Geiselschaft der Saatgutindustrie zu nehmen.

Von redaktioneller Seite ist hier ein Bericht über die Anhebung der erlaubten Verunreinigungsquote von 0.1 auf 0.9 Prozentanteil an gentechnisch verunreinigten Bestandteilen in österreichischen Bioprodukten. So wurde es am 19.12.06 – kurz vor Weihnachten (Weihnachtsgeschenk) – durch die 25 EU-Landwirtschaftsminister über die neue EU-Bio-Verordnung beschlossen und die Zukunft von „Bio“ besiegelt. Damit wurde auch das EU-Parlament übergangen, dessen Stellungnahme erst im März 2007 erfolgen wird. In Kraft tritt die Regelung ab 1. 1. 2009.

Damit gilt künftig für Bio-Produkte derselbe Grenzwert wie für konventionelle Produkte: 0,9%. Ich bin es leid im Detail auf die Einteilungen und Auswirkungen einer bewiesenermaßen kontraproduktiven Technologie einzugehen und hier Pro & Contra von Regelungen zu besprechen, die letztlich ausschließlich zu einer Qualitätsminderung unserer heute schon oft zu inhaltlosen „Nahrungsmittel“ verkommenen „Lebensmitteln“ führt. Für mich ähnelt diese Fragestellung mit der eindeutig zu beantwortenden nach ein „bißchen schwanger“- was es ja bekanntermaßen nicht geben kann – entweder, oder – eben nicht. Das österreichische Gentechnikvolksbegehren (wenn ich mich recht erinnere eines der zahlenmäßig erfolgreichsten je abgehaltenen) hat mit über 900.000 Stimmen ein eindeutiges Votum ergeben. Angesichts dieser Situation ist nicht einzusehen, warum die oder der Österreicher vor ihren/seinen Vertretungen als Bittsteller/in um Schutz vor unerwünschter Genverunreinigung betteln muß.

Die Gentechnik ist erwiesenermaßen ungesund, lebensfeindlich

und obendrein unwirtschaftlich und kostenintensiv. Künftige Generationen werden kopfschüttelnd und befremdet über das halsstarre Nichtloslassenskönnen der Proponenten dieser Sackgassentechnologie staunen, wie wir Heutigen uns zum Beispiel vom Prinzip der Sklaverei distanzieren.

Es ist wirklich erstaunlich wie hartnäckig, zielstrebig und auch unerbittlich seitens der von Geschäftsgier verblendeten Befürworter dieser Plage für die Menschheit vorgegangen wird und ganze Regierungen bestochen und gekauft werden.

Noch erstaunlicher ist die Reaktion des allgemeinen Publikums: Ignoranz und Lethargie. Mann/frau ist heutzutage schon auch selbstverantwortlich für die herrschenden Lebensumstände und etwas Zivilcourage sollte dringend zum „guten Ton“ gehören. Fragen wie Gentechnik und Atomenergie sind heutzutage keine Fragen eines zweifelhaften zivilisatorischen „Fortschritts“ sondern Überlebensfragen der Menschheit.

Entweder unsere Generation schafft es Lösungen – sprich Abstandnehmen, Unterlassung und Schadensbegrenzung zu produzieren oder sie versagt und geht damit als Selbstmörder/in in die Geschichte des Universums ein.

Vielleicht wird frau/man/es sich dann einmal an sie (die Menschheit) mit den Worten erinnern: A ja – das waren die, die ein Getränk namens Coca Cola getrunken haben. Noch ist es nicht soweit. Das Leben ist schön. Es sollte so bleiben.

Was bei uns erst im Anfangsstadium der „Grünen Revolution“ steckt, ist in Indien schon weit fortgeschritten und hat zu verheerenden Auswirkungen in der Landwirtschaft geführt. Mit Hochleistungssaatgut und Maschineneinsatz sollte die Nahrungsmittelproduktion gesteigert werden. Bäuerliche Subsistenzwirtschaft galt als rückständig. Die genmanipulierte Saat kam in den Achtzigern. Anfangs ging es auch gut. Aber dann wurden die Schädlinge resistent, neue Gifte kamen, sie wurden wieder resistent, es kamen Pestizide der dritten Generation, dann der vierten, immer teurer. In den Neunzigern fielen die Preise für Baumwolle und die Bauern fingen an, Chemikalien zu mischen, bis zu 30 verschiedene. Die Ersten begingen im Bundesstaat Andhra Pradesh Selbstmord. 2003 brachten sich in ganz Indien 17.107 um. Zeitungen schrieben von den killing fields. Und bis heute hat sich nichts geändert!

Weitere Informationen bei:



„Dieses Buch befasst sich mit dem großen Thema der Genetisch Manipulierten Organismen, die für eine Geopolitik missbraucht werden. Es liest sich wie ein Kriminalroman unglaublichen Ausmaßes, in dem vier große anglo-amerikanische Agrar-Industrie-Unternehmen nicht vor Verbrechen an der Menschheit zurückschrecken und über GMO die Nahrungsmittel und damit die Macht über unsere Welt gewinnen wollen.“
Dr. Anton Moser, Professor für Biotechnologie in Graz und Vizerektor des Österreichischen Instituts für Nachhaltige Entwicklung

Saat der Zerstörung – Die dunkle Seite der Gen-Manipulation, F. William Engdahl, 288 Seiten, € 20,50

